

---

ÖAW

---

ÖSTERREICHISCHE  
AKADEMIE DER  
WISSENSCHAFTEN



GERHARD THÜR

# OPERA OMNIA

<http://epub.oeaw.ac.at/gerhard-thuer>

Nr. 181b (7 Lexikonartikel / 7 *encyclopedia articles*, 2001)

**Situ dike (604), Synchoresis (1145), Syndikos (1145–1146), Synegoros (1146–1147), Syngraphe (1148–1149), Synomosia (1162–1163), Syntheke (1165–1166)**

**Der Neue Pauly (DNP), hg. v. Hubert Cancik, Helmuth Schneider, XI, 2001**

© J.B. Metzler Verlag (Stuttgart–Weimer), mit freundlicher Genehmigung  
(<https://www.metzlerverlag.com>)

[gerhard.thuer@oeaw.ac.at](mailto:gerhard.thuer@oeaw.ac.at)

<http://www.oeaw.ac.at/antike/index.php?id=292>

Dieses Dokument darf ausschließlich für wissenschaftliche Zwecke genutzt werden (Lizenz CC BY-NC-ND), gewerbliche Nutzung wird urheberrechtlich verfolgt.

*This document is for scientific use only (license CC BY-NC-ND), commercial use of copyrighted material will be prosecuted.*

DNP XI, 2001, 604

**Situ dike** (σίτου δίκη),

wörtl. „Getreide-“ oder „Brotklage“ auf Unterhalt. In Athen hatte ein Mann, der eine nach → *engyesis*, aber noch vor dem Zusammenleben mit der Frau (→ *ékdosis* 1) empfangene Mitgift (→ *proíx*) bereits in Händen hatte oder diese nach Auflösung der Ehe noch zurückbehielt, der Frau einen Unterhalt von jährl. 18% des Wertes der Mitgift (1,5% monatl.) zu bezahlen. Der → *kyrios* konnte für seine Schutzbefohlene die *s.d.* erheben, aber auch mit δίκη προικός (*díke proikós*, Mitgiftklage) vorgehen, Demosth. or. 59,52. Nach den Lexika (An. Bekk. 238; Harpokr. s.v. *sitos*) stand die *s.d.* auch gegen den → *epítropos* eines Mündels zu (vgl. Aristot. Ath. Pol. 56,7).

A.R.W. Harrison, *The Law of Athens I*, 1968, 57-66. 104 — G. Thür, Armut, in: D. Simon, Hg., *Eherecht und Familiengut in Antike und Mittelalter*, 1992, 121-132 (127). G. T.

DNP XI, 2001, 1145

**Synchoreisis** (συγχώρησις).

Aus der freiwilligen Gerichtsbarkeit der → *chrematistai* und der urspr. streiterledigenden Einigung der Parteien vor diesem Gericht war die *s.* als 'gerichtsnotarielle Urkunde' hervorgegangen, die hauptsächlich in röm. Zeit als reguläre Urkundenform vom Katalogeion in Alexandria ausgestellt wurde.

Wolff 91-95 — H.A. Rupprecht, Einführung in die Papyruskunde (1994) 137f.

G. T.

DNP XI, 2001, 1145–1146

**Syndikos** (σύνδικος),

wörtlich „Mitreiter“, eine Person, die gemeinsam mit einer anderen vor Gericht auftritt. In Athen wird der für eine Privatperson einschreitende → *synégoros* häufig auch als *s.* bezeichnet [5.43-45], beide Gruppen sind Gegenstand von → *defixiones* [5.65]. Notwendig waren *syndikoi* (in Athen regelmäßig fünf), wenn Personenverbände wie die Polis, Demen oder Kultgemeinschaften gerichtlich tätig wurden. Von der Volksversammlung (→ *ekklesia*) gewählt wurden jeweils fünf *s.*, um die Gültigkeit eines Gesetzes in einer nach Jahresfrist erhobenen → *paramómon graphé* zu verteidigen; ebenso hatten fünf *s.* die bestehende Rechtsordnung zu verteidigen, wenn in der jährlichen → *epicheirotónia* die Änderung von Gesetzen beantragt worden war, Demosth. or. 24,23 [3.1331f.]. Als Ankläger wurden *s.* von der → *ekklesia* oder der → *bulé* bestellt, um im Interesse der Polis eine → *eisangelía* zu verfolgen oder nach einem vom → *Areios págos* verabschiedeten 'Untersuchungsbericht' (ἀπόφασις, *apóphasis*) einzuschreiten, Dein. 1,51.58; 2,6; *s.* vertraten die Polis Athen auch in internationalen Streitfällen, Demosth. or. 18,134 [1.160]. Von Personengruppen innerhalb der Polis wurden *s.* in Vermögens- oder Statusfragen bestellt: IG II<sup>2</sup> 1196, 17. 18/19 (335-330 v.Chr.), 1197,13 (ca. 330 v.Chr., Demendekrete /<sup>1146</sup> → *demos* 2), 1258,8.14 (324/3 v.Chr., Kollegium); in derselben Funktion, doch → *synégoros* genannt, IG II<sup>2</sup> 1237,32 (396/5 v.Chr., 5 Vertreter einer → *Phratrie*), 1183,14 (nach 340 v.Chr., Demos); s.a. Andok. 1,150, Demosth. or. 23,206, von der → *phylé* einem Angeklagten beigestellte *s.* als Mitstreiter. Mit Wiederherstellung der Demokratie amtierten nach 403 v.Chr. kurzfristig *s.* bei der Restituion von Vermögen, Lys. 19,32 [1.34f.].

In hellenist.-röm. Zeit begegnen *s.* als Vertreter der streitenden Poleis in zwischenstaatlichen Schiedsgerichten, z.B. IPArk 23,6 (= IG V 2,415; Heraia, 3. Jh. v.Chr.; je fünf *s.*), Syll.<sup>3</sup> 665,9 (= [2] Nr. 11; Sparta-Megalopolis, 164 v.Chr.); vgl. a. IG IX 1<sup>2</sup> 4, 794,2/3 (Kerkyra, 2. H. 2. Jh.v.Chr.). Viele *s.* erhalten Ehrenbeschlüsse, z.B. IPArk 35,11 (= Syll.<sup>3</sup> 800; Lykosura, 1/2 n.Chr.) [4]. Ebenso schreiten *s.* für die Polis in Restitutionsangelegenheiten ein, z.B. IPArk 32 A 10 (= IG V 2,444; Megalopolis, 103-101 v.Chr.), aber auch für private Parteien im Rechtshilfeverfahren, IPArk 17,72.77.129, Stymphalos-Demetrias, 303-300 v.Chr. [7.226.278.340], [2.93].

In der Spätantike wird *s.* häufig mit → *ékdikos* (→ *defensor civitatis*) gleichgesetzt, vor allem in den Papyri Ägyptens [6.64,72.144].

1. A.R.W. Harrison, *The Law of Athens II* (1971) — 2 K. Harter-Uibopuu, *Das zwischenstaatliche Schiedsverfahren im Achäischen Koinon* (1998) — 3 U. Kahrstedt / E. Seidl, s.v., RE 4A,2 (1932) 1331-1333 — 4 J. u. L. Robert, BE 1963, 221 — 5 L. Rubinstein, *Litigation and Cooperation* (2000) — 6 H.-A. Rupprecht, *Einführung in die Papyruskunde* (1994) — 7 G. Thür / H. Taeuber, *Prozeßrechtliche Inschriften der griechischen Poleis. Arkadien – IPArk* (1994). G. T.

DNP XI, 2001, 1146–1147

**Synegoros** (συήγορος),

wörtlich „Mitsprecher“, eine Person, die mit — nicht anstatt — einer Prozeßpartei vor Gericht das Wort ergreift; terminologisch von → *syndikos* nicht immer unterschieden. Grundsätzlich mußte nach griech. Auffassung jede Partei ihre Sache persönlich vertreten. In Athen konnten in privaten und öffentlichen Prozessen *synégoroi* zugelassen werden, die entweder ein Naheverhältnis zur unterstützten oder Feindschaft zur bekämpften Partei behaupteten; nur Annahme von Geld war dem *s.* verboten, Demosth. or. 47,26. Da gemeinsames Vorgehen vor Gericht nach neueren Erkenntnissen eher die Regel als die Ausnahme bildete, kann man den *s.* nicht als Ausgangspunkt für einen Anwaltsstand betrachten, sondern als Teil der alltäglichen Rechtspflege vor den nach streng formalen Verfahrensregeln agierenden demokratischen Schwurgerichtshöfen (→ *dikastérion* A I 2-3). Nur wenn der *s.* auch förmlich als Zeuge (→ *martyría*) auftrat, haftete er mit → *pseudomartyrion díke*, Isokr. 12,4; Aisch. 2,170, was auch aus Syll.<sup>3</sup> 953,19 (Prozeßordnung von Knidos, 3. Jh. v.Chr.) hervorgeht. Ab dem 2. Jh. v.Chr. ist aus den Papyri Ägyptens unter geändertem Prozeßrecht der *s.* als bezahlter Prozeßbeistand, nicht aber Prozeßvertreter belegt.

<sup>/1147</sup> A.R.W. Harrison, *The Law of Athens II* (1971) 158-161 — K. Latte / E. Seidl, s.v., RE 4A,2 (1932) 1353-1357 — L. Rubinstein, *Litigation and Cooperation* (2000) — G. Thür, *Das Gerichtswesen Athens im 4. Jh. v.Chr.*, in: L. Burckhardt / J.v. Ungern-Sternberg, *Große Prozesse im antiken Athen* (2000), 30-49. G. T.

DNP XI, 2001, 1148–1149

**Syngraphe** (συγγραφή)

bezeichnet vom Material her betrachtet „Schriftstück“, vom Inhalt her eine darin enthaltene Vereinbarung (im sing.) oder einen Entwurf für Gesetze bzw. eine Ausschreibung öffentlicher Bauten oder Verpachtungen (regelm. pl.). In der Bedeutung „vertragliche Abmachung“ konkurriert *s.* mit → *synállagma*, → *syμβόλαιον*, → *synthéke* und → *homología* (Poll. 8,140). Nur ein bestimmter Urkundentyp wird, im wesentlichen gleichbleibend vom 4. Jh. v.Chr. bis in die röm. Zeit, als *s.* bezeichnet: die private, vor Zeugen errichtete, von den Parteien (und Zeugen) versiegelte und bei einem privaten Verwahrer (φύλαξ, *phylax*) oder — später — in einem staatlichen Archiv hinterlegte 'Berichtsurkunde' (sie berichtet, objektiv — in der 3. Person — stilisiert, von den beim Geschäftsabschluß vorgefallenen Handlungen und den daran geknüpften Abmachungen). In ptolemä. Zeit tritt die *s.* als 'Sechs-Zeugen-Syngraphophylax-Urkunde' mit offener 'Außen-' und versiegelter 'Innenschrift' auf [7.57-73; 4.135-138]. Gleichwertige Urkundentypen waren: → *cheirógraphon*, → *diagraphé*, → *synchóresis* und → *hypómnema* (Pachtgesuch). Mit dem Cheirographon und der Diagraphie gemeinsam hat die *s.*, daß sie für jedes beliebige Verkehrsgeschäft herangezogen werden kann. Die Verträglichkeit der Urkundentypen spricht gegen die früher [2.1382-1384] vertretene Dispositivwirkung der *s.* [7.143, 4.139]. Die Urkunde verkörpert also nicht das Rechtsgeschäft, sondern<sup>149</sup> bezeugt die reale Verfügungshandlung, die zur Haftung des Empfängers fremden Vermögens führt [7.143 Anm. 8], → Zweckverfügung. In den Augen der klass. röm. Juristen entfaltet die *s.* jedenfalls dispositive Wirkung (Gai. inst. 3,134, Gleichsetzung mit der → *litterarum obligatio*) [3.523], nach [7.144] ein Mißverständnis Gaius'.

Zur *s.* als Vertragsurkunde sind seit [2] aus dem epigraph. Material nachzutragen IPArk 17,43.105; 24,17. Zu den *s.* als Bau- und Pachtzuschreibungen *s.* neben [5] noch [1.102-108, 6.472-478], vgl. IPArk 3,40.53.54; 30,11.

1 D. Behrend, Attische Pachturkunden (1970) — 2 W. Kunkel, s.v., RE 4A,2 (1932) 1376-1387 — 3 L.W. Nelson / U. Manthe, Gai Institutiones III 88-181. Die Kontraktobligationen (1999) — 4 H.-A. Rupprecht, Einführung in die Papyrurkunde (1994) — 5 W. Schwahn, s.v. Syngraphai, RE 4A,2 (1932) 1369-1376 — 6 G. Thür, Bemerkungen zum altgriechischen Werkvertrag, in: Studi Biscardi V (1984) 471-514 — 7 Wolff. G. T.

DNP XI, 2001, 1162–1163

**Synomosia** (συνωμοσία),

rechtlich kaum faßbare „Schwurgemeinschaft“, die im gesamten griech. Bereich unter Privatleuten, in Kult, Heer, Politik und Prozeßführung (→ *hetairía* 2) und auch in zwischenstaatlichen <sup>1163</sup> Verhältnissen auftritt; in röm. Zeit als Übersetzung von *factio* oder *coniuratio* verwendet (FIRA I<sup>2</sup> Nr. 68, Z. 7, I. Kyrene-Edict über → *praevaricatio*).

E. Seidl, s.v. RE 4A,2 (1932) 1445-1450 — L. Rubinstein, *Litigation and Cooperation* (2000) 204-208. G. T.



DNP XI, 2001, 1165–1166

**Syntheke** (συνθήκη),

das von mehreren „gemeinsam Festgesetzte“, häufig in einer Inschrift oder Urkunde aufgezeichnet (zumeist im pl. gebraucht). In der <sup>1166</sup> philosoph. Literatur werden → *nómos* I und *s.* (als positive Satzung) der Natur (φύσις, *physis*) gegenübergestellt [3.1168]. Als Vertrag(surkunde) wird *s.* im Völkerrecht der griech. Staaten und in privaten Beziehungen gebraucht. Je nach Inhalt (Bündnis, Freundschaft) oder dem Stadium des Abschlusses werden für *s.* als zwischenstaatliche Vereinbarung verschiedene Synonyma verwendet [3.1162-1164], s. die Register in [4.366; 5.438f.]. Als Bezeichnung für einen Vertrag zwischen Privatleuten tritt *s.* vor allem in Athen auf, von → *syngraphé* (und anderen dort genannten Ausdrücken, Poll. 8,140) trotz [2.14-37] schwer zu scheiden. Als Privaturkunde wurde die *s.* vor Zeugen errichtet, versiegelt und einem privaten Verwahrer übergeben. Bei Bedarf konnten die Parteien dort vor Zeugen ihre Abschriften vergleichen und das Original neu versiegeln. Wie die → *syngraphé* diente die über eine *s.* errichtete Urkunde zu Beweis Zwecken, dispositive Wirkung kam ihr nicht zu [1.113-116]. Vor Gericht mußte die Echtheit und Richtigkeit der *s.* durch Zeugen bestätigt werden. — In den Papyri Ägyptens wird *s.* kaum, das Verbum *syntithesthai* erst ab dem 3. Jh. n.Chr. verwendet, unter dem Einfluß offizieller römischer Vertragsterminologie [6.77; 7.126].

1 D. Behrend, Attische Pachturkunden (1970) — 2 P. Kußmaul, Synthekai. Beiträge zur Geschichte des attischen Obligationenrechts (Diss. Basel 1969) — 3 O. Schultheß, s.v., RE S6 (1935) 1158-1168 — 4 StV II — 5 StV III — 6 H.J. Wolff, Consensual Contracts in the Papyri? JJP 1, 1946, 55-79 — 7 Wolff. G. T.